

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Gescheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstags, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 9.00 RM. frei ins Reich, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsblätter“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenverlust geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtschiff: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D.A. 12 86 556



Druck und Verlag Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchriftleiter und für den Anzeigenpartei verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 24

Sonntag, den 23. Februar 1936

29. Jahrgang.

In der Erzeugungsschlacht

Bereits die ersten fünf Tage nach ihrer Eröffnung haben der „Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung“ einen alle Erwartungen übertreffenden Besuch gebracht. Rund 250 000 Personen haben in dieser Zeit die Automobilausstellung besucht, wovon 80 000 allein auf den ersten Ausstellungssonntag entfallen. Sehr stark war auch der Besuch am darauffolgenden Montag, dem ersten Kauftag, der bei erhöhten Eintrittspreisen rund 40 000 Besucher für sich verbuchen konnte. Wenn auch in diesen ersten Tagen sich noch kein besonderes „Geschäft“ entwidete, so konnte doch immerhin festgestellt werden, daß das Interesse für Personen-Kraftwagen, sowohl für den billigen Kleinwagen als auch für die Wagen der mittleren Preisklasse, sehr stark ist. Die ersten Käufe wurden denn auch bereits am Montag getätigt.

Von auszulagender Bedeutung für die angestrebte Erweiterung des deutschen Kraftwagenbestandes ist die Vergabeung mit Treibstoffen und Bereifung ohne Anpassung wünschenswerter Desseinsvorstellungen. Mit der Benzinherstellung ist unsere Industrie jetzt schon so weit vorangekommen, daß sie, allerdings bei den heutigen und nicht gerade billigen Preisen, — in absehbarer Zeit Benzin in erheblichen Mengen liefern kann, so daß hier die Abhängigkeit vom Ausland immer geringer wird. Auch in der Erzeugung von künstlichen Gummi sind, wie gelegentlich der Eröffnung der Automobilausstellung mitgeteilt wurde, bedeutende und entscheidende Fortschritte gemacht worden. Nach Mitteilung der I.G. Farbenindustrie, der Herstellerin der „Buna“ benannten synthetischen Kautschuk-Erzeugnisse, sind bereits ausgedehnte Versuchsfahrten unternommen worden, bei denen über eine Million Fahrtometer auf Buna-Reifen zurückgelegt wurden. Weit über 1000 Reifen befinden sich zur Zeit in Prüfung. Reichspost, Reichsbahn und Wehrmacht haben durch Auftragserteilung für Buna-Reifen die Arbeiten energisch vorangetrieben. „Buna“ soll nicht nur ein Erfolg für den Naturkautschuk sein, sondern darüber hinaus wesentliche Qualitätssteigerungen gegenüber dem Naturgummi aufzuweisen. So besitzt z. B. Weichgummi aus „Buna“ eine höhere Alterungsbeständigkeit als Naturgummi, daneben ist er viel temperaturbeständiger.

Künstlicher Kautschuk ist an sich schon seit Jahrzehnten bekannt. Der synthetische Kautschuk von heute ist jedoch auf ganz anderen Grundlagen aufgebaut als der Metall-Kautschuk des Krieges. Seit dem Jahre 1926 ist unter Einsatz von ganz erheblichen Mitteln an der technischen Lösung der Kautschuk-Synthese (Ausgangsstoffe: Kali und Kohle) aus Butadien gearbeitet worden. Die Ergebnisse liegen nun in den „Buna“ genannten Erzeugnissen vor, denen ungeahnte Möglichkeiten offenstehen. Im Zusammenhang hiermit sei erwähnt, daß sich auch das Ausland um die Herstellung künstlichen Kautschuks bemüht. Wohl am weitesten in seinen Versuchen ist der amerikanische Chemikontor Dupont de Nemours damit vorangekommen, der für seinen „Duprene Kautschuk“ gleichfalls das Patent-Verfahren benutzt, also auch von Kohle und Kali ausgeht. Auch England, Italien und besonders Russland beschäftigen sich mit der Gewinnung künstlichen Kautschuks. Man hat aber bisher nicht gehört, daß die Versuche zu befriedigenden Resultaten geführt haben. Lediglich aus Russland werden hinsichtlich der Produktion zwar bestätliche Mengenziffern, aber leider keine Preise bekanntgegeben. Aus den Ergebnissen einer ausgedehnten Probepraktik ist zu entnehmen, daß der russische synthetische Kautschuk nicht die Qualität des Naturgummis erreicht, während die „Buna“-Erzeugnisse der I.G.-Farbenindustrie die Qualität des Naturgummis nicht unwe sentlich übertriften.

Während so die deutsche Industrie die Frage der Unabhängigkeit Deutschlands von ausländischen Rohstoffen zu lösen sucht, bemüht sich der Nährstand um die Unabhängigkeit seiner Ernährungswirtschaft. Wie weit wir hier noch von Auslande abhängig sind, geht aus einer neuen Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturfrorschung hervor, die sich eingehend mit diesen Fragen beschäftigt. In der Schlussbetrachtung der umfassenden Darstellung heißt es u. a., daß der Gesamtverbrauch an Nahrungsmitteln in Deutschland gegenwärtig jährlich etwa 68 Billionen Kalorien, oder knapp 3000 Kalorien je Tag und Kopf der Bevölkerung beträgt. Hierzu entfallen etwa 80 Prozent aus Nahrungsmittel aus dem Inland. Die Auslandsabhängigkeit bei der Versorgung mit Lebensmitteln hat sich — im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Rohstoffen — in den letzten Jahren dank der Erzeugungsschlacht außerordentlich verringert. Während nämlich im Jahre 1927 noch jeder dritte Deutsche von eingebrachten Nahrungsmitteln lebte, konnten im Jahre 1934 bereits vier Fünftel der Gesamtversorgung vonheimischen Produkten ernährt werden. Dabei belief sich beispielsweise nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes der Fleischkonsum im Dezember 1935 im Deutschen Reich auf insgesamt 3,32 Millionen Doppelzentner, also 4,99 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung. Unter Berücksichtigung des Fleischfleischs („Fleisch im eigenen Saft“) ausgegebenen Mengen von Rind- und Schweinefleisch betrug die im Dezember 1935 für den Verbrauch zur Verfügung stehende Fleischmenge 5,05 Kilogramm je Kopf. Sie hat sich damit um 14,5 Prozent gegenüber November 1935 erhöht.

Zwei Zeppeline im Weltverkehr Starke Ausbau des deutschen Luftschiffverkehrs nach Übersee

Seitdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im März 1933 seinen fahrrahmähnlichen Dienst nach Südamerika aufgenommen und mit beeindruckender Sicherheit, Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt hat, brachte jedes Jahr einer neuen Zeppelinfahrtplan, der gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung bedeutete. Noch nie ging indefekt die Entwicklung von einem Jahr zum anderen derart sprunghaft in die Höhe, wie der diesjährige Fahrplan erkennen läßt, der die Deutsche Zeppelin-Reederei für ihr zweites Betriebsjahr veröffentlicht.

Mit einer gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Anzahl von Zeppelinfahrten nach Übersee, mit der Aufnahme einer Reihe von Probefahrten nach Nordamerika, mit dem kurz bevorstehenden Einsatz des neuen Verkehrsluftschiffes „LZ. 129“, und mit der Eröffnung der neuen Luftschiffbahnen in Frankfurt a. M. und Rio de Janeiro wird das Jahr 1936 eine neue Epoche im Luftverkehr nach Übersee einleiten.

Schon das vorjährige Fahrplrogramm der Deutschen Zeppelin-Reederei brachte mit 16 Fahrten nach Südamerika einen stark erhöhten Einsatz des „Graf Zeppelin“, der allein im letzten Jahre nicht weniger als 350 000 Kilometer zurückgelegt hat. Der diesjährige Südamerikafahrtplan sieht mit 22 Fahrten nach Brasilien eine weitere Verstärkung des Zeppelin-Dienstes vor. Von diesen Fahrten soll eine Anzahl mit dem neuen Luftschiff „LZ. 129“ durchgeführt werden. Die erste diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro beginnt am 30. März. Weitere Reisen folgen wie bisher regelmäßig alle 14 Tage bis Ende Oktober, und dann wird der 14-tägige Dienst durch Einsatz beider Luftschiffe zu einem wöchentlichen verdichtet.

Während im Vorjahr der „Graf Zeppelin“ nach Ankunft und Fahrtwechsel in Rio de Janeiro sofort wieder auf die Heimreise ging, steht dem Luftschiff jetzt dort ein Luftschiffhafen mit neuzeitlicher Halle zur Verfügung, der

es während seines Aufenthalts von 1—3 Tagen aufnimmt. So läuft sich

eine Reise nach Südamerika und zurück innerhalb von zehn Tagen durchführen. Mit Beginn der diesjährigen Zeppelinreise wird der Fahrplanbetrieb von Friedrichshafen nach Frankfurt/Main verlegt, wo der neue Flug- und Zeppelinbahnhof einer Beförderung entgegensteht.

Eine andere bedeutsame Erweiterung des diesjährigen Zeppelinverkehrs besteht darin, daß das neue Luftschiff „LZ. 129“, das demnächst seine ersten Probefahrten ausführt, von Mai bis Oktober eine Reihe von Sonderfahrten nach den Vereinigten Staaten unternimmt, auf denen Fahrstrecke Post und Fracht befördert werden.

Die beiden ersten Fahrten nach Nordamerika sollen im Mai stattfinden, die erste voraussichtlich am 6. Mai ab Frankfurt. Die Fahrtdauer von Frankfurt nach Lakehurst bei New York wird ungefähr drei Tage betragen, während die Rückreise nach 1 bis 2 Tagen Aufenthalt in Lakehurst etwa 2½ Tage dauern wird; damit rückt eine Hin- und Rückreise nach Nordamerika innerhalb einer Woche in den Bereich der Möglichkeit, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als einfach unvorstellbar galt.

Die Fahrpreise im Südamerikabahnenbleiben die gleichen wie im vergangenen Jahr, d. h. 1400 RM. von Frankfurt nach Pernambuco und 1500 RM. von Frankfurt nach Rio de Janeiro. Die bisher berechneten Fahrpreiszuschläge für die Hauptreisezeit werden jetzt nicht mehr erhoben, da sich erwiesen hat, daß im Gegenzug zu den Verhältnissen in der Schiffahrt für das Luftschiff auch außerhalb der Reisezeit kein eine gleichbleibende Beförderung mit Fahrgästen geahndet ist. Für die Reise von Frankfurt nach Lakehurst beträgt der Fahrpreis 1000 RM. Für die erste Reise nach Nordamerika wird ein Sonderzuschlag von 250 RM. erhoben.

Schwere Unruhen in Spanien Gesangeneausbrüche und Brandstiftungen

Madrid, 22. Februar.

In zahlreichen spanischen Provinzen kam es zu schweren Ausschreitungen gegen Angehörige der Rechtsparteien, deren Parteibüros und Verksammlungsorte, soweit gegen Kirchen und Klöster. In verschiedenen Städten brachen die Gefangenenseien aus. Bei Amnestiekundgebungen fanden schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Linkenradikalen statt, die insgesamt bisher fünf Tote und 31 zum Teil schwer Verletzte forderten.

In Vigo drangen Anarchisten in das Büro der spanischen Katholischen Partei ein und versuchten, die sich dort aufzuhaltenden Journalisten zulynchen. Die Polizei verhinderte das Verbrechen im letzten Augenblick. In Ferrol, Huelva, Malaga und anderen Orten wurden die Parteihäuser der Katholischen Volksaktion und der Katholischen Partei, ferner die nationalen Versammlungsorte und ein theologisches Seminar gestürmt und in Brand gestellt. In Coruña wurde ein Kirche angezündet.

In Alcira wurde die kommunistische Revolution ausgerufen. Nach dem Ort sind starke Polizeiabteilungen aufgebrochen, um die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. In Alcira brachen die Massen einer Erhebungsanstalt aus. Zwei von ihnen wurden von der Polizei erschossen und drei schwer verletzt.

In Oviedo stürmte die Menge das Gefängnis und befreite 900 Gefangene. In Gijon wurden die politischen und sozialen Straflinge freigelassen. Die wegen krimineller Vergehen verurteilten Gefangenen benutzten die allgemeine Unruhe, um zu entfliehen. Die Straflinge bildeten mit ihren Angehörigen, die vor den Toren des Gefängnisses auf die Freilassung gewartet hatten, einen Umzug mit roten Fahnen und Plakaten.

In Cordoba wurde von Wohnungen bekannter rechts-politischer Personen das Mobiliar auf die Straße geschleppt und dort verbrannt. Die Linkenradikale schlepten ferner aus einem Konventlokal sämtliche Infasen aus die Straße. Die Nonnen wurden vor der Menge in ihre elterlichen Wohnungen gebracht. In Santiago wurden ein spanischer Apotheker und seine Frau als Organisatoren der dortigen Faschisten verhaftet.

Kommunistische und separatistische Kundgebungen

In Barcelona veranstalteten die aus dem Wahlkampf mit absoluter Mehrheit hervorgegangenen linken Parteien mit Genehmigung der Polizei einen Demonstrationzug durch die Straßen der Innenstadt. Die Demonstranten führten zahlreiche rote und separatistische Fahnen mit, sangen die Internationale und die logenname catalanische Nationalhymne und brachten Hoch-Rufe aus den Kommunisten und ein freies Katalonien. Um Zusammenstöße zu vermeiden, erlaubte der Regierungsbefehl für öffentliche Ordnung und Sicherheit in Katalonien den separatistischen Charakter der Kundgebungen.

Freilassung der Gefangenen

Vorläufige Freilassung aller politischen Untersuchungsgefangenen.

Der spanische Generalstaatsanwalt hat an sämtliche Gerichte ein Rundschreiben gerichtet, in dem die vorläufige Freilassung aller wegen politischer und sozialer Vergehen in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen angeordnet wird.

Aus Santander wird gemeldet, daß die Gefangenen der Strafanstalt Santena rebelliert haben. Der Aufmarsch konnte erst durch die Polizei unterdrückt werden. Drei Personen sollen hierbei getötet und mehrere verletzt worden sein. Der Generalstaatsanwalt in Saragossa ist auf Veranlassung der Leitung der marxistischen und syndikalistischen Arbeitergewerkschaft abgebrochen worden. In der Nacht sind bei Schießereien zwischen der Polizei und den Streikenden noch zwei Personen schwer verletzt worden.

Das neue Kabinett

Ministerpräsident Azana gab am Spätabend des Mittwoch die neue Kabinettssliste bekannt. Die neue Regierung setzt sich aus zehn Linkenrepublikanern, zwei Vertretern der Republikanischen Union und einem Parteilose zusammen. Ministerpräsident ist Azana (Linkenrepublikaner), Innenminister: Amos Salvador (Linkenrep.), Außenminister: Augusto Barcia (Linkenrep.), Kriegsminister: General Masquelet (partilos), Marineminister: José Giral (Linkenrep.). Sechs Minister gehören bereits früheren Kabinetten an.

Kraftwagen und Straße

Der Volkswagen für die Autobahnen.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt hielt im Deutschen Ausland-Club (früher Automobilclub von Deutschland) in Berlin einen Vortragsvortrag über das Thema „Das Straßenbauprogramm der Reichsregierung“. Dr. Todt nahm in seinem Vortrage zu den grundlegenden Fragen des Baues der Reichsautobahnen Stellung. Kraftwagen und Straße gehören zusammen. Deshalb sei es wichtig, die Wechselbeziehungen zwischen ihnen zu erkennen. In früheren Zeiten sei die Straße hinter den Anforderungen, die der Kraftwagen an sie stelle, zurückgeblieben. Das werde in Zukunft nicht mehr der Fall sein. In diesem Zusammenhang interessiere besonders die Frage:

„Wie sieht der Autobahnwagen aus?“ Es werde kein Stromlinienwagen mit Kompressor und 100 PS. sein. Der Wagen für die Autobahnen sei der deutsche Volkswagen, denn die vom deutschen Arbeiter erbauten Autobahnen sollen von möglichst vielen Volksgenosse befahren werden. In großen Zügen schilderte Dr. Todt dann die vielen Vorteile für den Kraftfahrer bei Benutzung der Autobahnen. Die Material- und Brennstoffspartheit, die Annehmlichkeiten der Straßen, Park- und Rastplätze würden auf den Automobilverkehr belebend wirken.

Eine Reihe ausgezeichneten Vorträgen vermittelte einen vorzüglichen Eindruck von der in den vergangenen beiden Jahren geleisteten Arbeit.

Eine peinliche Überraschung

Italien veröffentlicht englisches Geheimdokument

Die östliche Zeitung „Giornale d'Italia“ hat einen Geheimbericht des im Frühjahr 1935 eingekommenen britischen Konsulats zur Unterbindung der britischen Interessen in Abessinien veröffentlicht, der, wie man erfuhr, durch eine geschlossene Indiskretion verdeckt werden soll.

Die britische Überraschung hat natürlich in London peinliche Überraschung hervorgerufen, und die Behörden veranlassten sofort, eine eingehende Untersuchung einzulegen, um festzustellen, wie das Schriftstück in den Besitz der östlichen Zeitung gekommen ist. Der Untersuchung wird die allgemeine Bedeutung beigegeben, da man nach englischen Zeitungsmeldungen befürchtet, daß andere, noch vertraulichere Schriftstücke ebenfalls in unverbürgte Hände kommen könnten. Die Regierungsteile befürchten man, daß die italienische Veröffentlichung die Opposition in England gegen die Abessinienpolitik der Regierung noch erheblich verstärken wird.

Bei dem Urteil stand, das so — wie sich der Londoner „Daily Telegraph“ ausdrückt — zu einem „erstklassigen diplomatischen Skandal“ geführt hat, handelt es sich um den Bericht, den der italienistische Auskuss am 18. Juni vergangenen Jahres zur Abessinienfrage erstattet hat.

Der fragliche Auskuss vertritt die Ansicht, daß die englische Regierung mit dem Dreimächteabkommen über Abessinien vom Jahre 1906 „fast ganz Abessinien als zur Einflußsphäre Italiens gehörend anerkannt habe“ und weiter, daß „In Abessinien und in seinen Nachbargebieten keine lebenswichtigen Interessen bestehen, die solcher Art wären, daß die englische Regierung sich einer Eroberung Abessiniens durch Italien widerstehen müßte.“ Vom allgemeinen Standpunkt einer besseren Grenzverteilung wäre es nach dem Bericht sogar zu begrüßen, wenn Italien in Abessinien zur Macht käme, vorzusehen, daß eine Verständigung über die Weidebereiche in den Grenzgebieten von Englisch-Somali erreichen würde.

Ein einiger englischer Prestigeverlust bei den Somalisten würde nach Ansicht des Auskusses durch die Vorstellung weitgemacht, die aus einer tatsächlichen italienischen Belebung Abessiniens erwartet werden könnten. Der Auskuss kommt zu der Schlusfolgerung, daß vom Standpunkt der Verteidigung des englischen Weltreiches aber ein unabhängiges Abessinien einem italienischen Abessinien vorziehen sei. Für den Fall, daß Abessinien als unabkömmlingiger Staat verschwinden sollte, müßte die englische Regierung versuchen, sich die territoriale Kontrolle des Tana-Sees durch einen Korridor sicherzustellen, der den Tana-See mit dem Sudan verbindet.

Brennende Dörfer an der Nordfront

Aera von italienischen Truppen befreit.

Von Kriegschauplatz in Abessinien wird weiter eine lebhafte Tätigkeit der italienischen Luftwaffe an allen Frontabschnitten gemeldet. An der Nordfront hat das 1. Armeekorps die südlich Buja gelegene Stellung von Adera befreit, die in dem italienischen Heeresbericht als wichtig bezeichnet wird.

Von den Pressvertretern im italienischen Hauptquartier werden weitere Schilderungen über das Schlachtfeld von Enderta veröffentlicht. Danach trugen fast alle gefallenen Abessinier Khaki-Uniformen. Auf dem Aradam-Berg wurde der goldbestickte Mantel des Kriegsministers Mulugeta gefunden.

„Vom Berg aus“, so heißt es in diesen Berichten weiter, „sicht man weit hin in das Land. Überall begegnet der Blick brennenden Dörfern. Der italienische Sanitätsdienst sorgt nach Möglichkeit für die zurückgebliebenen Dorfbewohner, die seit Tagen ohne jede Nahrung gelebt haben. In den von den Italienern neubesiedelten Gebieten mehren sich denn auch die Unterwerfungssätze. Die Lebensmittelzufuhr ist bis zu den vordersten Linien geföhrt. Es ist fruchtbares Land, das von den Truppen nach den Kämpfen besetzt worden ist. Die wüsten Ebenen, wie die von Asqol und Buja, tragen humusbedeckt. Sie könnten Tausenden von Familien Unterhalt gewähren. Es ist vielversprechendes Siedlungsland.“

Von abessinischer Seite liegen Meldungen vor, nach denen etwa neun italienische Flugzeuge in den letzten Tagen über Magalo, dem Hauptquartier des Ras Desta, Bombe abgeworfen haben. Zwei Frauen hätten den Tod gefunden. Weiter lössten die Ortschaften an der Straße nach

Diese taglichen Bombenangriffe ausgeübt sein. Der Führer der belagerten abessinischen Truppen, Ras Muugheta, behauptet in einer Mitteilung, die italienische Angriff sei Ende Jahr „das strategische Ziel nicht erreicht“. Der Angriff der Abessinier sei lediglich eine „strategische Verteidigung“, um in höheren Gebirgslagen eine bessere Verteidigungsstellung zu besetzen.

Im Gebiet von Ogaden erschwert die jetzt beginnende winterliche Höhe, die bis zum April noch weiter steigt, die Kampfhandlungen für die motorisierten Truppen. Ein abessinischer Flieger berichtet, daß infolge der Höhe schon nach einer Flugzeit von 5 Minuten das Kühlwasser und das Flugzeugöl Temperaturen von 100 Grad halten.

Eden schweigt noch

London, 22. Februar.

Wieder Erwarten gab Außenminister Eden im Unterhaus noch keine Erklärung zu der Veröffentlichung des britischen Geheimberichts über Abessinien im „Giornale d'Italia“ ab. Er wird jedoch am Montag auf mehrere den Geheimbericht betreffende Fragen konservativer und arbeiterparteiischer Abgeordnete antworten. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß der englische Geheimbericht „auf unrechtmäßige Weise“ in die Hände des „Giornale d'Italia“ gekommen sei.

Unvereinbare Palte

Aufrichterhaltung des deutschen Standpunktes

Berlin, 22. Februar.

In der französischen Kammerdebatte über den französisch-sowjetischen Bündnisplatz hat Herr Herriot die Behauptung aufgestellt, die deutsche Regierung habe in ihrer Note vom 25. Mai 1935, also 23 Tage nach der Unterzeichnung des Pacts, wenn auch unter einigen Vorbehalten, anerkannt, daß der Rheinpakt von Locarno durch den neuen Bündnisplatz nicht berührt werde.

Von zuständiger Seite wird hierzu mitgeteilt, daß diese Behauptung mit den Tatsachen in direktem Widerspruch steht. Das den Signalarmähnlichen des Rheinpaktes von Locarno mitgeteilte Memorandum der deutschen Regierung vom 25. Mai erfordert ausdrücklich die Frage, ob die vertraglichen Verpflichtungen, die Frankreich durch den neuen Pakt der Sowjet-Union gegenüber eingeht, die durch den Rheinpakt von Locarno festgelegten Grenzen innerhalten, und kommt dabei zu der unvermeidlichen Feststellung, daß das nach Ansicht der deutschen Regierung nicht der Fall ist.

Entscheidend für diese Feststellung ist, wie das deutsche Memorandum darlegt, vor allem die Bestimmung des Rechungsprotolls zu dem französisch-sowjetischen Bündnisplatz, wonach sich die beiden Vertragspartner zwar vor einer Aktion, die sie auf den bekannten Art. 16 der Böllerbundeslagentzung stützen wollen, zunächst an den Böllerbundesrat wenden werden, doch sie aber die vereinbarte Befindlichkeit auch dann zu erfüllen haben, wenn es aus irgendeinem Grunde nicht zu einer Empfehlung des Rates in diesem Sinne oder überhaupt zu keinem einstimmigen Ratsbesluß kommt.

Danach nimmt Frankreich also die Freiheit für sich in Anspruch, im Falle eines Konfliktes zwischen Deutschland und der Sowjet-Union auch dann auf Grund des Artikels 16 der Böllerbundeslagentzung militärisch gegen Deutschland vorzugehen, wenn es sich dabei weder auf eine Empfehlung noch auf eine anderweitige Entscheidung des Böllerbundesrates berufen kann, die Frage des Angreifers vielmehr einleitig für sich entscheidet.

Überdies steht der Wortlaut des französisch-sowjetischen Rechungsprotolls mit der Sanktionsbestimmung in Widerspruch, wonach der Artikel 16 gegen Deutschland als Nichtmitglied des Böllerbundes überhaupt erst auf Basis eines besonderen Vorverfahrens vor dem Böllerbundesrat zur Anwendung gebracht werden könnte.

Das deutsche Memorandum vom 25. Mai betont, daß eine unter solchen Umständen eingeleitete militärische Aktion nach Ansicht der deutschen Regierung außerhalb des Artikels 16 der Böllerbundeslagentzung stehen und infolgedessen eine flagrante Verletzung des Rheinpaktes von Locarno darstellen würde.

Noch offenkundiger als die in dem deutschen Memorandum erstmals erörterte rechtliche Verlehrung des Locarno-Paktes durch den neuen Pakt ist die von der deutschen Regierung von vornherein bekannte Unvereinbarkeit der beiden Pakte von allgemeinen politischen Gesichtspunkten aus. Den übrigen Signalarmähnlichen des Rheinpaktes von Locarno ist bekannt, daß die deutsche Regierung diesen Standpunkt

in den Auseinandersetzungen, zu denen ihr Auseinandersetzung gegeben hat, in vollem Umfang aufrecht erhalten und noch heute aufrecht erhält.

Unter diesen Umständen läßt sich die erwähnte Meinung des Herrn Herriot nur so erklären, daß er über den Inhalt des deutschen Memorandums und über den von der deutschen Regierung bei den anschließenden Auseinandersetzungen eingenommenen Standpunkt nicht richtig informiert ist.

Ein peinlicher Zwischenfall

Vertragssprache in der französischen Kammer.

Paris, 22. Februar.

On der französischen Kammer hat die Regierung Sarrail insofern einen Erfolg davongetragen, als das Parlament mit 380 gegen 151 Stimmen die Durchsetzung der parlamentarischen Anfragen beschloß, die die Ausarbeitung der Notverordnungen über die Aufrichterhaltung des Ordinanz zum Gegenstand hatten. Sarrail hatte die Auseinandersetzung gestellt.

Da der Ausprache übe der kriegsblinde Abgeordnete Raoul Schärer Kritik an der Regierungspolitik und Abgeordnete, daß die Notverordnung auch gegen die Sowjetunion angewandt werde. Der französische Ministerpräsident Sarrail, aber nicht handeln, denn ihm seien die Hände gebunden, weil er die Ratifizierung des französisch-sowjetischen Pacts erreichen wolle. Er müsse auf seine Mehrheit hoffen, sich nehmen, gegen die er nicht einschreiten könne, wenn sie vermehrte Handlungen begegne.

Vor der Abstimmung kam es zu einem überaus peinlichen Zwischenfall. Der bekannte Abgeordnete Bouillon beanstandete, daß der Ministerpräsident nicht angegeben habe, welche Maßnahmen er angeht nicht angefordert habe. Der Volkstront gegen den royalistischen Arzt Dr. Sallé unternehmen gedenkt. Ministerpräsident Sarrail sei in Ordnung auf der Straße verantwortlich, ebenso wie er auch als Innenminister verantwortlich gewesen sei für das, was Ermordung des Königs von Jugoslawien und Bartók begehrte dem Abgeordneten einen außerordentlich häßlichen Zusatz: Schuft! Schuft! Schuft!

Attentat in Japan

Revolveranschlag auf Professor Minobe.

Tofio, 22. Februar.

Auf den bejähnten Professor Minobe, den Verfaßer der heimkämpfenden sogenannten Organtheorie, wurde ein Revolveranschlag verübt. Der Professor wurde schwer verletzt. Der Täter, ein 31jähriger Arbeitsloser, der in die Wohnung Minobes eingedrungen war, ist bei der Verhaftung tödlich verurteilt.

Wiederholte ist es zu schärfsten Auseinandersetzungen zwischen der Regierung, dem Militär und den nationalsozialistischen Kreisen über die Frage der Organtheorie getreten. Der Verlauf dieser Auseinandersetzungen wurde Minobe als Staatschädling und Feind des wahren Sozialismus bezeichnet. Er schied aus dem Oberhaus aus und legte den Lehrstuhl an der Universität nieder. Seine Werke wurden beschlagnahmt. Außerdem mußten die Anhänger Minobes, darunter der Lordseigentümer Malino und der Direktor der wichtigen Verlagsanstaltung im Kabinett Kanamori zurücktreten. Der Fall Minobe ist deshalb so von großer politischer Bedeutung, weil er gleichzeitig als Parole des Nationalismus im Kampf gegen alle Kreise dient, die der Autorität des Kaisers entgegenstehen. Auch die Ermordung des Generals Nagata durch Oberstleutnant Aizawa zeigt deutlich die Entschlossenheit der Attentisten auf, alle vermeidlichen Feinde des Kaiserlichen Japans zu bekämpfen.

Ruhiger Wahlverlauf

In ganz Japan ist der Wahltag ruhig verlaufen. Die bisher vorliegenden ersten Wahlergebnisse zeigen bereits bemerkenswerte Verschiebungen in der Kräfteverteilung der einzelnen Parteien. Wenn auch das Ergebnis der Wahlen bisher noch nicht zu übersehen ist, rechnet man doch bereits mit einem Sieg des Kabinetts Okada über den Saitō. Eine Beeinflussung der Gesamtpolitik durch den Wahlauftakt ist kaum zu erwarten, da die Entscheidung über die Richtlinien für die Führung der Staatspolitik in den Händen der Ratgeber der Krone und der hohen Militärräte liegt.

Allmählich füllte sich das Zimmer. Ein stämmiger junger Mann kam herein, der einen raschen misstrauischen Blick auf Holland warf. Erst als ihm der Alte Auskunft gegeben hatte, erhobte sich seine Miene und er reichte dem Gast die Hand.

Dann erschien der Butzche, der das Pferd in Bewahrung genommen hatte. Nach der Aehnlichkeit zu schließen, saßen er des anderen jüngeren Bruder zu sein.

„Ah, das ist ein Pferdchen!“ begann er sogleich bestürzt. „Nun merke ich erst, was wir für ausgediente Klepper haben. Ware Ihnen das Tier nicht feil, Señor?“

„Er ist ein Pferdenarr, unser Mauricio, müssen Sie wissen. Wenn er einen guten Gaul sieht, verliert er den Kopf. Wollen Sie ihm sein dummes Geschwätz nicht übernehmen!“ entschuldigte der Hausherr.

Holland lächelte begütigend, obgleich er wußte, daß der Gauchos (Biehkhörnchen) es als Beleidigung empfanden, wenn man sich nach der Verläuflichkeit ihres Reitpferdes erkundigte.

„Brasiliens ist nicht Ihre Heimat?“ fragte Ignacio, während Micaela aus einer großen Pfanne das Essen auf die Teller verteilte, einen goldgelben, körnigen Brei, dessen Duft angenehm in die Nase stieg.

„Nein, ich bin Deutscher, Señor Camero! Ich —“

„Deutsch?“ fiel der alte Sohn überrascht ein. „Das ist ja ein merkwürdiges Zusammentreffen!“

„Wo zwei Stunden begegnete mir drüber an der Brücke ein Mädchen, das sich nach der Entfernung bis zur nächsten Siedlung entfernte. Auch diese Fremde sagte, daß sie eine Deutsche sei.“

Holland hatte mit steigender Erregung zugehört. Kein Zweifel, der Mann sprach von Sigrid Röder.

Er hatte zu essen aufzehrt. „Eine Deutsche, sagen Sie? Das kann nur der Sohn sein, nach der ich forschte. Ich muß sofort aufbrechen und will versuchen, Sie einzuholen. Zum mindesten treffe ich Sie dann in der nächsten Ansiedlung.“

Die anderen wollten Einwendungen machen, aber Holland war nicht mehr zu halten. „Wie weit ist die Ansiedlung?“

„Drei Stunden für ein Pferd wie das Ihre!“ erläuterte Mauricio. „Schade, Señor, daß Sie uns schon

wieder verlassen wollen! Aber — nun, ich werde Ihnen sofort Ihren Mustang aus dem Stall holen.“

„Guten Sie doch wenigstens fertig!“ bat Micaela.

„Natürlich!“ fiel ihr Mann ein. „Nun kommt es auf die paar Minuten nicht mehr an. Und Sie brauchen doch für den bevorstehendenritt eine ordentliche Stärkung!“

Holland aber war nicht zu überreden. Eine ungewöhnliche, nervöse Erregung hatte ihn befallen, die ihn mit natürlicher Gewalt zu Sigrid Röder trieb.

„Sie dürfen mir nicht böse sein, aber — ich würde keinen Bissen mehr hinunterbringen. Die Dame steht mir sehr nahe — und ich bin seit fast zwei Monaten nach ihr auf der Suche.“

„Allerdings, dann läßt sich Ihr eiliger Aufbruch verstehen!“

Die ganze Familie erhob sich und begleitete den Gast zur Haustür.

Mauricio hatte indessen Micasa vorgeführt und tätsächlich verließ den Hals des Pferdes. „Sieh nur, Vater, Welch herrliches Tier!“

Holland mustete allen die Hände drücken. Dann schwang er sich in den Sattel, ein leichtes freundschaftliches Winnen mit der Hand — und fort ging es, den Sträuchern der sinnenden Sonne entgegen. —

Die Nacht brach herein und deckte das Land mit dunklen Tüchern zu. Die Umrüsse verschwanden, nur die Straße war noch sichtbar, ein helles Band im glitzernden Schein der Sterne.

„Naicha!“ flüsterte Holland, während er sich vorbeugte, „Kün zig, du faunist, Naicha!“

Es läßt, als habe die Stute verstanden, was von ihr verlangt wurde. In gestrecktem Galopp griff sie aus, schneller und schneller lagte sie dahin, so daß Holland trotzdem sich in den Bäumen kein Lästchen regte, den Wind um die Ohren pfeifte.

Je weiter er ritt, desto unwirtlicher, wilder wurde die Bild der Landschaft. In schwarzen Schatten zeichneten sich die Umrüsse von Bergen unter dem hellen Himmel.

(Fortsetzung folgt.)



(48. Fortsetzung.)

Das Gewehr sentete sich ägernd. Dann kam ein älterer Mann in weiten Hemdmänteln aus der Stube und trat mißtrauisch auf den Reiter zu. Gleichzeitig näherte sich vom Hof her ein junger Butzche, den breitkriechigen Sombrero trug. Ins Gesicht geschoßen.

„Gut Freund!“ rief Holland, während er vom Pferd sprang und auf den Alten zuschrift. „Ich helfe Ihnen und bin von Bahia unterwegs nach dem Westen. Hätte gern bis morgen eine Unterkunft für mich und mein mildes Pferd!“

Seine höflichen Worte schienen den Mann zu beruhigen. Er schlüterte das Gewehr und reichte dem Alten einen kleinen Gang.

„Nichts für ungut, Señor, aber wir müssen hier sehr auf der Hut sein! — Seit ein paar Tagen treiben sich einige Delperados (Banditen) in der Gegend herum. Erst gestern hat es blutige Köpfe gegeben. Aber ich sehe nun selbst, daß Sie mit diesem Gefindel nichts zu schaffen haben. Herzlich willkommen denn in meinem Hause! — Los, Alfonso, führe das Pferd in den Stall und gib ihm Futter! Und Sie, Señor, treten Sie ein! Meine Frau wird sich freuen, Sie begrüßen zu können. Sie kommen gerade recht zum Abendbrot!“

Holland ließ sich dazu nicht zweimal auffordern. Er trat in die geräumige Stube, die mit derbgezimmerten Hansasrat vollgestellt war.

Eine junge Frau blickte am Herd. Sie blickte sich ohne Überraschung nach dem Eintretenden um, bot ihm einen guten Abend und stellte einen fünften Teller auf den gedeckten Tisch.

Der Mann holte einen Stuhl aus der Ecke. „Ich bin Ignacio Camero, und das ist meine Schwiegertochter Micaela!“

Spangenberg, den 22. Februar 1936.

Nun ist Fasching

Unter der Faschnacht hat man eigentlich den Abend oder die Nacht vor Ashermittwoch zu verleben, deshalb nennt man vielleicht diese Nacht auch die „echte“ Faschnacht. Allmählich hat man den Namen auf die ganze Woche von Donnerstag bis Ashermittwoch ausgedehnt. Das ausgelassene Treiben, das verrichtet wird in der Faschnachtswoche, was schon in dem Worte „Faschnacht“ zum Ausdruck kommt; denn Faschnacht (im Westen) liegt am noch richtigem Fasnachtstag, hat nichts mit Fasten und Entbehrungen zu tun, sondern hängt mit dem mitteldeutschen Zeitwort zusammen, das gleich umherwärmenden, ausgelassenen Tagen der Faschingwoche ihre bekannten Namen gegeben. So spricht man vom gunstigen Donnerstag (zumal lustig springen), vom pfarrigen Freitag (zum Bestreichen des Gesichts mit gleich ruhigen) Freitag (zum Bestreichen des Gesichts mit Blut), vom schmalzigen Samstag (angeblich vom Auchenblut), vom Herren und anderen bösen Frauen so genannten, nach dem Herren, Bauern- oder Narrenfasnet am Sonntag, Montag und Dienstag. Man muss an Faschnacht läufig eisen. In dieser Zeit wird auf dem Dorfe und im Landstädtchen für den Sommer gehäckelt, und Schweinefisch und Pfannenfisch spielen eine große Rolle. Faschnachtsküche und Pfannenfisch sind alte ländliche Faschnachtsgesetze, sind jetzt auch in der Stadt üblich. Der Bauer legt in die Stoffe vor Sonnenuntergang eine Kette, die Bäuerin streut Hühnerfutter und lässt die Hühner davon fressen; damit sind sie während des Jahres von dem Habicht gehäckelt und verlegen ihre Eier nicht. In Bayern sucht der Bandmann am Faschnachtssonntag nicht, das alte Füllern des Viehs fertig zu machen, so dass man die Sonne in den Stall sperren kann, denn so kann die Sonne einen warmen Stall haben. Zum Schluss wird vielerorts die Faschnacht begraben. Eine Strohpuppe wird am Ashermittwoch unter Nachahmung kirchlichen Veremoniells mit lautem Klagen verbrannt und die Mörder des Weite gefangen oder ins Wasser geworfen.

a 36 000 Fahnen des Reichskriegerbundes werden geweiht. Die vom Führer und Reichsflanzler dem Deutschen Reichskriegerbund (Kryffhäuserbund) verliebene Bundesfahne mit dem Reichssymbol des Hakenkreuzes wird am Sonntag, den 28. Februar, mittags im ganzen Reichsgebiet in Anwesenheit von Vertretern des Reiches, der Partei und der Wehrmacht geweiht werden. Der Bundesführer Oberst a. D. SS-Oberührer Reinhard nimmt die Weihe um 11.30 Uhr im Berliner Sportpalast vor, sie wird für die 36 000 Kriegervereinsschäften des Reichskriegerbundes durch den Deutschen Flanscher übertragen; über 1000 Kryffhäuser-Kreisverbände haben Gesmeindeskämpfung und gleichzeitig Weihe angeordnet. Im Sportplatz werden die 2000 neuen Fahnen des Landesverbands Berlin-Brandenburg und Fahnenabordnungen aller Landesverbände zur Weihe aufmarschiert. An dieser Feier werden eine Ehrenkompanie des Heeres mit Traditionsfahnen und Ehrenformationen der Luftwaffe und der Kriegsmarine teilnehmen, ferner u. a. Ehrenformationen der SA, SS, des Arbeitsfronten, der Schutzbundes des Soldatenbundes, des NS-Marinebundes, der P-KOB, der Deutschen Polizei. An dieser großen Weihesfeier werden mehrere Musikkorps und Spielmannszüge der Wehrmacht mitwirken. Nach der Weihe findet am Ehrenmal Unter den Linden ein Vorbeimarsch aller Formationen statt.

Einstellung von Freiwilligen beim Regiment General Göring. Das Regiment General Göring (motorisiert) – Standort Berlin – stellt zum 16. 4. und 1. 10. 1936 freiwillige ein. 1. Bevölkerungsduerer: Für am 16. 4. 1936 eintretende 2½ Jahre, für am 1. 10. 1936 eintretende 2 Jahre, 2. Alter: 18–25 Jahre. Angehörige der Geburtsjahrgänge 1915–1918 müssen vor der Erstellung in die Luftwaffe ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. 3. Größ: Nicht unter 1.68 Meter (Ausnahmen zugelassen). Voraussetzung für die Einstellung ist, dass der Bewerber die Deutsche Reichsbürgerlichkeit besitzt, unbescholten ist, die Gemäßigkeit bietet, dass er jederzeit einsatzbereit ist, nach militärisch-körperlichem Urtiel tauglich für die Luftwaffe erscheint. 4. Annahme findet am Sonnabend, den 29. 2. 1936 um 8 Uhr in Kaff 1, Kaserne in der Hohenholzstraße (Eingang Gabelsbergerstraße 5), statt, 5. Bewerber der Jahrgänge 1915 bis 1918 ohne Arbeitskosten können schon jetzt für den 1. Oktober angenommen werden. Der Annahmefürst stellt eine Bescheinigung zur Ableistung der 4-jährigen Arbeitsdienstpflicht, beginnend mit dem 1. 4. 1936 aus. 6. Bewerber der Bezirksteile Kassel-Stadt und -Land, die ihr Einschlussbefreiung unmittelbar an das Regiment General Göring in Berlin gerichtet haben, stellen sich ebenfalls zur Annahme vor. 7. Es ist mitzubringen: a) von bereits gemusterten Bewerbern: der Musterungsausweis, von Erfagreservisten: außer dem Musterungsausweis noch der Erfagreserve-Schein, b) von noch nicht gemusterten Bewerbern: der Freiwilligenstein, c) Sportzeug.

Hann. Münden. Zwischen einem Brautpaar kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Bräutigam eine Art ergreift und mit einem Schlag über den Kopf das Mädchen so schwer verletzte, dass es in das Mündener Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Marburg. Der Einwohner M. aus Vorden hatte einem dortigen Händler, während sich dieser im Gottesdienst befand, eine Ruh aus dem Stall gestohlen und diese unter Benutzung von Namegen zu einem Bekannten in Worbach gebracht, um damit eigene Schwulen zu bezahlen. Der gestohlene Gendarmeriebeamte kam dem Dieb schnell auf die Spur und konnte die Rückgabe der Ruh veranlassen. Der Dieb erhielt 6 Monate Gefängnis. Seine Verurteilung gegen dieses Urteil wurde von der Strafkammer verworfen.

Bad Ems. Im vorigen Jahr wurde in Bad Ems mit Erfolg noch weitere Quellen gebohrt. Die Bohrungen werden demnächst mit modernen Bohranlagen fortgesetzt, und es ist zu hoffen, dass zu den berühmten Emser Quellen als Ergebnis der Bohrarbeiten eine weitere hinzutritt.

Allerlei Neuigkeiten

Ein 50 000-Mark-Gewinn gesogen. In der Freitagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassentotterie wurde ein Gewinn auf die Nummer 559 671 gezogen. Der Gewinn entfällt in der 1. Abteilung auf Achelholz nach Anhalt, in der 2. Abteilung auf Achelholz nach Schleswig-Holstein.

100 000 Franken untergeschlagen. Bei der Nachprüfung der Bücher des Steueramtes in Forbach waren Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Der Steuereinnehmer wurde zunächst vom Dienst entbunden. Die Ermittlungen ergaben, dass über 100 000 Franken untergeschlagen waren. Als sich die Breiterer der Untersuchungsbehörde einige Tage später in die Wohnung des Steuereinnehmers begaben, um ihn zu verbören, muhten sie feststellen, dass er inzwischen mit seinen Möbeln das Weite geflüchtet war.

Im Arlberg-Express gefestigt aufgefunden. Im Arlberg-Express wurde in der Nähe von Linz in einem Abteil zweiter Klasse ein junger Mann auf dem Boden gefestigt aufgefunden. Am Munde hatte er einen Knebel. Seine Kleider waren zerrissen. Der Mann will von unbekannten Tätern überfallen worden sein. Doch ist auch die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, dass es sich um einen vorgeläufigen Überfall handelt.

Grausame Eingeborenensitten. Wie aus Nairobi berichtet wird, hat sich in Gebiet des Somburu-Stammes in Kenia eine Reihe von geheimnisvollen Morden ereignet, die die Regierung veranlasst haben, starke Polizeikräfte in dieses Gebiet zu entsenden. Bei dem Negerstamm herrscht der Glaube, dass ein Jungling erst dann voll mannbar sei, wenn er einen Gegner mit einem Speer getötet habe. In den letzten Tagen sind nicht weniger als vier Döfer dieses grausamen Überglaubens aufgefunden worden. Der Eingeborenenkommissar hat daher beschlossen, gegen diese Unsitte einzuschreiten.

Schweres Schiffungslüft

Motorleichter gerammt. — Fünf Todesopfer.

Bremervorwerk, 22. Februar. Nachts ereignete sich auf der Unterweser in der Nähe von Rechtenfleth ein schweres Schiffungslüft, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Der mit Hartfett beladen holländische Motorleichter „Dipping 5“ befand sich auf der Reise von Brunsbüttel nach Harburg und wurde aus bisher ungeliarter Ursache von dem englischen Dampfer „Lagofian“, der der United Africa-Line gehört, gerammt.

Der Motorleichter legte sich auf die Seite und trieb hilflos. Der Kapitän mit seiner Frau und seinen beiden Kindern und ein Mann der Bevölkerung sind dabei ums Leben gekommen. Ein Bevölkerungsmitglied konnte von dem englischen Dampfer sofort gerettet werden. Der lehnte Mann des Leichters befand sich noch im Vorderdeck und versuchte, sich durch Klappseile bemerkbar zu machen. In dieser kritischen Lage hat er etwa fünf Stunden ausgehalten, bis er gerettet werden konnte.

Die Bugstiel-Reederei Schuchmann enthandte sofort zwei Schlepper an die Unglücksstelle, mit deren Hilfe nach Aufschweißen des Leichters der eine im Schiff eingeschlossene Mann gerettet werden konnte.

Der Rundfunk gedenkt Horst Wessels

Berlin, 22. Februar.

Am 23. Februar, dem Todestag Horst Wessels, führt der deutsche Rundfunk eine Reihe von Sendungen und Übertragungen durch, die dem Gedenken des gefallenen Freiheitshelden der nationalsozialistischen Bewegung gewidmet sind.

Der Deutsche Flanscher übernimmt von 10.00 bis 10.45 Uhr aus dem Theater am Horst-Wessel-Platz die Feierstunde der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg „Ewig lebt die SA“. Um 15.10 Uhr liest Wilfried Bade aus seinem neuen Buch „Horst Wessel“. Um 18.00 Uhr bringt der Deutsche Flanscher Paul Behrens Hörfpiel „Horst Wessel“, das im Jahre 1933 zum Geburtstage des Führers über alle deutschen Sender ging.

Ähnliche Sendungen werden auch von den übrigen Reichssendern übertragen.

16 Jahre NSDAP

Die Partei-Gründungsfeier in München.

Am 24. Februar feiert die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in München ihren Gründungstag, den 24. Februar 1920. Wiederum richten sich die Herzen des nationalsozialistischen Deutschland nach der Hauptstadt der Bewegung.

Im denkwürdigen Hofbräuhausaal, wo Adolf Hitler vor 16 Jahren in der ersten Massenveranstaltung der jungen Bewegung, die 25 Thesen der Partei vertonte, versammelt sich am nächsten Montag die alten Kämpfer, um gemeinsam die Geburtstunde der Partei zu begehen und zugleich des Opfers der gefallenen Helden und Befreiungskämpfer zu gedenken. Die Stunde gilt aber auch der Erinnerung an den gewaltigen Sieg und Aufstieg der Bewegung unter den Führern Adolf Hitlers gegen eine Welt von Feinden wie der unerschöpflichen Kraftentfaltung und dem gewaltigen Aufbau unter der Kanzlerschaft des Führers. Aus dem Kampf der 16 Jahre wuchs der Neubau des Reiches, dem sich in der ganzen Welt nichts Ebenbürtiges an die Seite stellen lässt. Aus Rot und Knechtlichkeit erhob sich das Reich zu neuer Freiheit und Größe – das Werk allein des Führers und der von ihm geschaffenen Bewegung.

So wird der Gründungstag zum Jubeltag, an dem sich die alten Kämpfer im schlichten Brauchtum wiedertraffen. Der Blutorden und das Goldene Ehrenzeichen der Partei sind ihre hohe Auszeichnung, die sie im stolzen Bewußtsein der alten Kämpferchaft als die ersten und ältesten der Bewegung vor den Füßen treten lässt, und in ihnen lebt das Vermächtnis der Männer und Frauen, die ihr Bekenntnis zum Wollen Adolfs Hitlers mit dem Blute bestellt haben.

Das Erlebnis der Gründungsfeier in München ist den alten Kämpfern und mit ihnen den Männern und Frauen der Bewegung vorbehalten. Sie haben mit dem Führer im Kampf gestanden, sie sollen auch in der Feierstunde des Sieges in alter Kameradschaft beitreten.

„Tag der weißen Narzisse“

Die Deutsche Arbeitsfront sammelt für das W.H.W.

Die letzte Sammlung des Deutschen Winterhilfswerkes 1935/36 steht. Noch einmal wird ein großer Schlag gegen Hunger und Kälte geführt. Diesmal ist es die Deutsche Arbeitsfront, die am 29. Februar und am 1. März an das sozialistische Gewissen jedes einzelnen appelliert. Neben Männern aus der Organisation der Deutschen Arbeitsfront sowie der gewerblichen Wirtschaft und der Industrie werden die unbekannten Walter der D.A.F. und Walter der NSG „Kraft durch Freude“, die Männer aus den vordersten Linien der großen Gemeinschaft aller Schaffenden, Schüler an Schulen die Sammelaktion durchführen. Vertrauensratsmitglieder und Betriebsführer nicht zu vergessen. Es werden Betriebsappelle, Straßen- und Hausammlungen, Propagandazüge, Plakatkonzerte von sechs Kapellen und „KdF“-Veranstaltungen durchgeführt. „Wir kennen die Not, wir helfen mit“ – so lautet die Parole als eindeutiges Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Sie wird die Sommer befehlen wie auch alle die anderen hunderttausende, die sich uneigennützig in den Dienst dieses Hilfswerkes stellen.

Das Zeichen dieses Kampfes, die weiße Narzisse, muss an diesem Tage von jedem Volksgenossen getragen werden, der nicht selbst mit der bittersten Not zu ringen hat. Mit diesem Zeichen werden Millionen ihren Dank befinden für das Werk des Führers, das ihnen den Arbeitsplatz erhielt oder wieder gab.

Schwarzes Brett der Partei.

Mütterschulung

Montag, 24. Februar nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr beginnen Lehrgänge in Kochen und Flecken in der Burgschule. Kochlehrgang 3, – Fleckenlehrgang 0,50 RM

Rose Plum
Kreisfachbearbeiterin

Vereinskalender

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg

Morgen, Sonntag, nachmittags um 2 Uhr auf der Leichtgewebe Geländeschleifer. Vollzählige Beteiligung wird erwartet.

Turnverein Froher Mut

Sonnabend, den 22. Februar nachm. 2 Uhr und abends 8 Uhr: Vorstandssitzung. Abends 9 Uhr: Jahreshauptversammlung.

Tagessordnung:

1. Geschäftsrat
2. Neuwahl
3. Vortrag

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

Ernte 33: Der Begriff für edelsten Tabak

Die macedonischen Tabake dieser hervorragenden Ernte entwickeln nach mehrjähriger Lagerung ein so edles Aroma, daß wir die Mischung der ALVA durch Hinzunahme von Tabaken des Jahrgangs 33 noch weiter verbessern konnten.

RUNDE SORTE

ALVA

» RUNDE SORTE «

3 1/3

Liberalismus unter Anklage

Auf der Anklagebank in Schwerin ist Seefeld, das Unter in großer Menschengeholt, dem der Prozeß mehr als hundert Anklahandlungen durch Anklagen verhinderter Jugend und enthegter Eltern nachgewiesen hat, deinen pervertierter Tier- und Drogenhafte Angen, dreckige junge Hoffnungsträger des deutschen Nachwuchses binnendreht, um seine widermöglichen perverlen Rüste zu befriedigen.

Neben Seefeld, neben dem Knabenhändler und Jugendmörder, nein, in ihm ist ein anderer hinter der Anklagebank und vor dem kühnlosen deutschen Volk, Oberstaatsanwalt Dr. Benich hat in keinen Anklagerede mit Abschlußsatz den letzten Schußlagen der größtlichen Unioen genannt und desmoralisiert, als er die überaus lästige Weltanschauung und ihr und der Dogen Richtung fand, die humanistisch und sie und der Dogen Richtung fand, die marode, jüdische Humanitätsauffassung, die sich als Verkünder der Menschheit dargestellt, aber der Flehselt, Faulheit und Gemeinheit verkrüppeltes Kind war.

Von seiner Jugend an hat Seefeld seinen lurchbaren Leguellen Auschwätzungen geträumt und die Jugend verdorben. Seit 1926 kommen wohl 20 Morde, die unglaubliche Zahl über deutsche Familien brachten, auf sein widermäßiges Dutzontal. Aber im Jahre 1928 hat ihn der größte Angeklagte dieses Prozesses, der Liberalismus, aus der Strafanstalt entlassen und auf die Volksgenossen losgelassen. Wahrscheinlich hat man Seefeld damals noch hemmleidet! Ein entnommener, sterilisierte Seefeld, ein Seefeld in Sicherheitsverwahrung, daß keinen Jungen verdorben und keinen einzigen gemordet. Keiner Mutter hätte man das tote Kind aus der düsteren Waldskulpel begegnen.

Dr. Benich hat den Fall Seefeld als Musterbeispiel für die Richtigkeit nationalsozialistischer Gesetzgebung dargestellt. Die kalten Herreden und Theoretiker, die Hoher im Ausland und die bewilligen Mederer im Inland, die dem Nationalsozialismus Entmannung als Verbrechen nachlagen wollen, mögen den Eltern und Anderwandten, mögen bei jedem nachfragen, der begrißt hat, daß eine gesunde Jugend die Zukunft unseres Volkes ist, was Humanität ist. Der deutsche Volksgenosse wird der nationalsozialistischen Staatsführung und ihrer Gesetzgebung dank sagen, daß sie mit diesem Liberalismus kurzen Prozeß gemacht hat und ihn dort fast und verurteilt, wo er sich noch leben läßt.

Der Strafantrag im Seefeld-Prozeß

Zwölftache Todesstrafe gefordert

Im Mordprozeß Seefeld vor dem Schweriner Schwurgericht nahm am Donnerstag der Vertreter der Anklage, Oberstaatsanwalt Bausch, das Wort. Er führte u. a. aus: Ein grauenwölfes und erschütterndes Kapitel menschlicher Verirrung und Entartung, menschlicher Verschlägenheit und Boshaftigkeit, menschlicher Hinterlist und Verherrlichkeit, menschlicher Gefülslosigkeit und Slumpfheit ist an uns vorgegangen, so daß es mir manchmal hat scheinen wollen, als wenn in der Person des Angeklagten der personalisierte Teufel durch die deutschen Gauen geschritten ist. Er hat nur ein Lebensziel gehabt: nämlich seinem Lafer von Jugend an bis in sein spätes Alter zu föhlen. Über hundert Knaben hat dieser Angeklagte verdorben. Er allein trägt die Schuld daran, wenn diese Menschen selbst auf die falsche fiktiven Entartung geraten sind. Die Folgen dieser fiktiven Entartung kennen wir: Verlogenheit, Untreue und wiederum Verderbnis aller hoffnungslosen Knaben.

Die Zahl der Morde des Angeklagten Seefeld wird sich mit Sicherheit niemals mehr feststellen lassen. Wenn ich sie heute auf etwa 30 jähre, so habe ich sicher nicht eine zu hohe Zahl genannt.

Ungeheures Leid hat dieser Unmensch Vätern und Müttern bereitet. Achtofz Tränen sind geweint, unruhige Tage und Nächte verbracht worden in der Ungewissheit über das Schicksal der Söhne. Wie ist es möglich, daß dieser Unhold immer wieder auf die Menschheit losgelassen wurde, so bin ich oft und oft von vielen Volksgenossen gefragt worden? Diese Volksgenossen haben eins vergessen, sie haben schon vergessen, daß sie noch den Liberalismus in seiner höchsten Ausprägung in der Systemzeit miterlebt haben. Die Weltanschauung des Liberalismus ist mit verantwortlich für die Taten des Angeklagten.

Der Fall Seefeld ist eine einzige Anklage gegen die soziale Humanität des Liberalismus. Diese hu-

Geden Sie Ihre Belehrungen für
Torten, bunter Platten usw. zur Konfirmation
und anderen Festlichkeiten rechtzeitig auf.
Kaffee Morgner

Die sofortige Lieferung
von 300 Btr. la. westfäl. Hüttentofz 40 × 60 mm.,
frei Keller Schloß, soll vergeben werden. Die Ver-
gebung der Lieferung erfolgt unter der Bedingung, daß
1. der Frachtabreiter der Rechnung belastigen ist,
2. der Lieferant der A.T.Hago (D&B) angehört.

Angebote, die vorstehende Bedingung erfüllen, sind im ver-
schlossenen Umschlag mit der Aufschrift "Postliefierung" bis
zum 29. Februar, 1936, um 10 Uhr auf den Schätzstzimmern ab-
zugeben.

Preukische Fortschule.

Alleinvertrieb
Deutschlands Edelwasser
Kaiser
Friedrich
Quelle
ist auf eigene feste Rechnung an solvante Firmen
mit Lager und Fuhrpark
zu vergeben.
Kaiser Friedrich Quelle A.G. Offenbach a. M.



Zwölftache Todesstrafe gegen Seefeld beantragt. Wellbild (M.)

Seefeld auf der Anklagebank während der Verhandlung.

Um Sonnabend Urteilsverkündung

Der Verteidiger des Angeklagten Seefeld hob in seinen Ausführungen hervor, daß sein Mandant heute in keinem Gericht unter die schrecklichen Mordeklagen stehen würde, wenn früher schon die Möglichkeit der Sicherungsverwahrung bestanden hätte. Der Verteidiger glaubt, daß Angeklagte ohne vorherige Überlegung seine Taten begangen haben.

Sodann erhält der Angeklagte Seefeld selbst das in Wort. In seiner vorworenem, verlogen wirkenden Worte, macht er längere Ausführungen und beteuert seine anstellige Unschuld. Seine Erklärung gipfelt schließlich in einem stumpfsinnigen Redensart: "Meine Person kommt nicht in Frage." Am Sonnabendmittag wird das Urteil verkündet.

Die Prager Wühlzentrale

Ein Hauptherd der kommunistischen Verlehrungsarbeit

Prag, 22. Februar

Allm. Anschein nach ist es der tschechoslowakischen Polizei in Prag gelungen, durch die Verbündeter von dem reichsdeutschen Emigranten Franz Schmid aus Dresden geleiteten, aus Emigranten bestehende kommunistische einen der Hauptherde der kommunistischen Wühlarbeit in der Tschechoslowakei aufzudecken.

Die Zahl der Verhaftungen hat sich auf 20 erhöht, darunter befindet sich auch ein Prager Druckereibesitzer, dessen Unternehmen auf Rechnung Schmiders die kommunistischen Flugblätter hergestellt wurden, die man mit Sonderabdrucken in das deutsche Sprachgebiet schaffte, wo sie dann über die reichsdeutsche Grenze gebracht werden sollten.

Der Inhalt der Flugschriften richtete sich gegen Deutschen Reich, aber auch gegen die Besetzung der Tschechoslowakei und gegen die bestehende Rechtsordnung überhaupt, die durch die Herrschaft der Kommunistischen Partei erichtet werden sollte.

Hochverräterische Blüte

Kommunisten und katholischer Jugendverband arbeiten zusammen.

In Rheinland und Westfalen läuft zur Zeit durch Geheime Staatspolizei eine politische Aktion mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen einem katholischen Jungmannerverband sowie der illegalen kommunistischen Organisation Deutschlands aufzudecken und das gemeinsam gehörende katholische Unternehmens zu unterbinden.

Im Verlaufe dieser Aktion wurden bis jetzt sieben kommunistische Führer, zehn Geistliche und 45 Laienführer des katholischen Jungmannerverbandes festgenommen.

1 sahre vollsattige Apfelsinen 1 Pfd. 23, 3 Pfd. 65 Pf.
Zwei rote Rosen, Apfelsinen 1 Pfd. 28 Pf.
Paterno Blut Apfelsinen 1 Pfd. 30 Pf.

Karl Bender

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 23. Februar 1936

Erlomih

Kollekte für die Basler Mission

Gottesdienst in:

Spangenberg

Vormittags 10 Uhr: Missionar Kaufmann
Sonntag abends 8 Uhr: Lichtbühnenvortrag über Bon-

Elbersdorf

Nachmittags 1½ Uhr: Missionar Kaufmann
Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Schnellrode:

Vormittags 10½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Landesfeld:

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Volkenand
Pfarrbezirk Weidelbach

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Weidelbach 11 Uhr
Bischofferode 1 Uhr
Pfarrer Höhendorf

Kirchliche Vereine

Montag Abend 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im S.

Dienstag abends 8 Uhr: Go. Jugendchor im S.

Wieder eingetroffen:
Süß saftige Apfelsinen (Schul Markt) Psd.
nur 22 Pf.

Siebenhausen & Deisenroth, Spangenberg
Lebensmittel, Haushalt und Küchengeräte, am Markt

Laden

nebst 2 Räumen

für Buch- u. Papierhandlung
nebst Buchbinderei
zum 1. Juli von zahlungs-

fähigen Fachmann zu kaufen
oder pachten gesucht.

Nähe Burgstraße
Angebot Nr. 105 d. Ztg.

Georg Klein
Eisenwaren-
Handlung
Spangenberg

STEMPEL

lieferst billig und schnell

Buchdruckerei

Hugo Munzer

Sie irren sich,

wenn Sie glauben, Ihre täglichen
Geschäftsdrucksachen
hätten keine Werbewirkung

Fordern Sie unverbindliches Angebot von der
Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg.